

MUS - FALTER



Expo Paris

Wissen aus einer Datenbank

Spiel Herr der Ringe

Oktober 2004

Tour de Paris

Paris, war es eine Reise wert?

Das ist für mich eine wichtige Frage, denn nach der ersten Messe war ich begeistert, Steve Jobs live gesehen zu haben, jedoch die Messe war mir zu französischlastig. Nun, die Pause hat mir gut getan und ich konnte mit genügend Distanz an die diesjährige Apple Expo gehen.

Die diesjährige Expo hat gezeigt, dass auch andere Personen in der Lage sind die Keynote spannend zu gestalten. Philip W. Schiller hat seine Sache gut gemacht und Steve Jobs würdig vertreten. Dennoch hörte ich mancherorts, dass Steve Jobs schmerzlich vermisst wird. Er ist eben die unverkennbare Leitfigur dieser Firma.

Nach dem spannenden und angenehmen Teil folgte der Marathon, die Messe selber. Als ich so in der Menschenmenge stand, die um mich wogte, drohte die Negativerinnerung der ersten Messe sich in meinem Kopf breit zu machen. Es gelang mir jedoch, mich auf das Gewusel einzulassen und mich mal hierhin oder dorthin treiben zu lassen. Ich hatte ja Zeit.

Langsam begann ich, die verschiedenen Trends zu bemerken. Die prägnanteste ist sicher der Boom um den iPod. Die Wirtschaft hat den iPod als Zugpferd anerkannt und produziert munter Zubehör für Apples Winzling. Und dies scheint sehr gut anzukom-

men wie auch erfolgreich zu sein. Dennoch hat nicht alles Angebotene auch den Qualitätsstandard eines iPods. Da ist Vorsicht geboten. Als Beispiel die Soundsysteme. Alteclansing, JBL und Bose haben hervorragende Produkte entwickelt, das von Dr. Bott vertriebene Soundsystem hinkt jedoch weit der Konkurrenz nach. Zwar war die zweite Version mit einem Verstärker versehen, jedoch wollte sich der Sound einfach nicht entfalten, sprich es fehlte die Leistung. Zudem war der Verstärker aussen angebracht, was -gelinde gesagt- hässlich aussah.

Die Entdeckungsreise ging weiter. Ein zweiter Trend hat die ganze Computerbranche erfasst: Der Computer mit der Thematik digital Lifestyle erobert den Wohnbereich. Dieses Thema wurde schon früh von Apple beworben mit dem Ausdruck Digital Hub. Nun schickt sich der Computer an, das überladene Bürozimmer zu verlassen und den Wohnbereich zu erobern. Apple und die Dritthersteller mischen da wacker mit. Beispiele sind: Der neue iMac, welcher mit seinem Design sowieso jedem Fernseher den Rang abläuft. Die Airport Express Station, welche die Musik locker und leicht in die Stube bringt. Da ist aber auch die Firma Hermstedt, welche mit Hifidelio einen, wie ich vermute, Renner auf den Markt bringt. Nicht vergessen die Firma Elgato, welche mit gestylten Kästchen entweder das Fernsehbild auf den Mac bringt, oder

Musik, Fotos und Film auf den Fernseher.

Dann habe ich Neuentdeckungen gemacht, welche von kleinen Anbietern stammen und ohne Messe wahrscheinlich unbekannt geblieben wären. Wie etwa der Herr, welcher für den iPod eine Sprachübersetzungssoftware entwickelt hat. Einfach einen Begriff auswählen und der iPod spricht es in der gewünschten Sprache vor. Er stammt aus den USA.

Ja so betrachtet hat die Messe einiges für mich gebracht. Eine der Veränderungen werdet ihr bereits im Falter vom November bemerken. Wir werden dann in jedem Falter eine Seite dem iPod widmen. Zubehör, Software, aber auch Lösungen von Problemen und Tests werden diese Seite mit Inhalt füllen. Wir kommen auch zurück auf ein Anliegen von euch. Vielerorts wurde vermisst, dass nichts mehr oder nur sehr wenig über neue oder aktualisierte Produkte für das OS 9 berichtet wird, wenig zur Systempflege und keine Tipps und Tricks mehr zu lesen sind. Diesem Umstand werden wir Rechnung tragen. Sobald als möglich, im Dezember- oder Januarfalter werden wir alternierend mit dem Thema «vertieftes Unixwissen» jeweils eine Seite widmen

Vieles ist im Fluss und wir versuchen, dem ein bisschen Rechnung zu tragen

Euer Michel Huber (mag)

MUS-Meeting «Office-Programme auf dem Mac»

Streicht Euch den Samstag, 20. November dick an!

Denn dann findet in Zürich der nächste grosse MUS-Event statt.

Nachfolgend ein Ausschnitt aus dem Programm, das es in sich hat:

- Wir lassen Vertreter von Microsoft mit Office gegen die Konkurrenz antreten
- Wir stellen Alternativen wie OpenOffice vor und zeigen auf, was dabei funktioniert und was nicht
- Cracks referieren über die Eigenheiten und Vorzüge der verschiedenen Tabel-

lenkulations- und Präsentationsprogramme

- Ein Thema mit höchster Aktualität: Wie sollen Spam-Filter eingestellt und E-mails verwaltet werden
- Schluss mit Autoformat: Wir zeigen das stressfreie Arbeiten mit Microsoft Word
- In parallel laufenden Workshops wenden Interessierte die Tipps und Tricks aus den Präsentationen gleich selber an. Ein eigens dafür hergerichteter Kursraum mit modernster Ausstattung steht für Euch bereit.
- Ein leckeres Mittagessen ist wie immer im Preis mit inbegriffen!

Das genaue Programm findet ihr unter www.mus.ch/meeting. Macht Euch auf die Socken, denn die Plätze im Workshop sind beschränkt!

Anmeldeschluss ist der 11.11.2004

Kosten für Mitglieder: schlappe Fr. 150.-

Nichtmitglieder bezahlen Fr. 200.-

Zahlreiche Goodies werden unter den Anwesenden verlost!

Eure Meeting-Verantwortliche

Ellen Kuchinka (mag)

PJ's Mac Universe



Früher war ich ein echter Techno-Lüstling. In der Anfangszeit unseres Tonstudios hatte ich öfters mal Berge von Prospekten von Synthesizern und Effektgeräten neben dem Bett und las darin vor dem Schlafengehen. Endlos war ich fasziniert von den klanglichen und technischen Möglichkeiten neuer Maschinen und gab unvernünftig viel Geld aus für Gadgets, die zwar beruflich ihren Sinn hatten, noch viel mehr aber meinen Spieltrieb und eine fast kindliche Freude an der Technik befriedigten. Solche Marotten haben fast nur Männer.

Heute bin ich nüchterner geworden und den-

ke, ich hätte besser die Hälfte meiner Ausgaben für Technologie auf die hohe Kante gelegt, entwerteten sich die Geräte doch stets in atemberaubendem Tempo. Bei den Macs habe ich eine gewisse Zurückhaltung beim Kauf der jeweils neuesten Modelle entwickeln können. Meinen altehrwürdigen G4 867MHz, er hat schon über drei Jahre auf dem Buckel, hätte ich gerne noch ein Jahr länger in Dienst und Ehren behalten, wenn nicht dieser Video-Job gekommen wäre, bei dem die Kundin zwei überlagerte Video-Ebenen wünschte, wobei die obere nur in einem kreisförmigen Ausschnitt zu sehen sollte. Dieser Ausschnitt sollte natürlich einen weichen Rand aufweisen und Schatten werfen. Ich machte mich ans Testen mit Final Cut Pro und merkte bald, dass das Rendern (Berechnen) von 10 Sekunden Video jeweils etwa 2 bis 3 Minuten dauerte, bevor ich das Ergebnis nur anschauen konnte.

Ein G5 musste also her, was sich diesen Sommer als kompliziertes Unterfangen erwies,

denn Apple konnte nicht liefern. Rundum fluchten auch andere Technophile, die sich ihren technischen Genuss nicht rechtzeitig zuführen konnten, und die Händler jammernten ob der verpassten Geschäfte. Anyway, ich hab's geschafft und nun ziert die berühmte Käseraffel mein Pult. Mein Monitor sieht jetzt ziemlich alt aus neben der geballten Eleganz des G5, und in Gedanken sehe ich schon einen der neuen 23-Zoll-Displays auf meinem Pult, an einen 30-Zöller darf ich ja gar nicht denken, sonst übermannt mich die reine Unvernunft. Jedenfalls läuft der neue Rechner deutlich sehr viel schneller als der alte und er ist leiser. Zudem hat er etwas Majestätisches. Jetzt kommt mir übrigens in den Sinn, dass ich neben dem Bett noch Prospekte von neuen Gitarrenpedalen liegen habe, die in ihrem Innern fünf oder sechs einzelne Effektgeräte virtuell abbilden können, und dies für viel weniger Geld. Vollgeil.

PJ Wassermann, (mag)

 INTERNA

MUS Infoline als Mailingliste und Forum

Schon bald seit Jahren versprochen, die Arbeitsversion zur Ansicht freigegeben und immer noch nicht brauchbar zugänglich, was ist hier los?

Ein wenig Geschichte: MUS betreibt seit etwa September 1998 erfolgreich die Mailingliste «MUS Infoline», in der Fragen um den Mac und seine Anwendungen gestellt und meist auch zur Zufriedenheit beantwortet werden können. Bis Ende 2000 gingen etwa 9'500 Meldungen durch die Liste, im Jahr 2001 waren es 7'000, im folgenden und 2003 je etwa 10'500 und dieses Jahr bis jetzt (15. September) etwa 6'300. Einigen sind dies zu viele Mails in der Inbox, und sie wünschten sich eine Form der Kommunikation, bei der nur die Artikel gelesen werden müssen, die auch interessieren. Es wurde eine Form des Forums vorgeschlagen, wo Artikel angeklickt werden können und die Frage sowie die dazugehörigen Antworten (und/oder Folgefragen) übersichtlich in der zeitlichen Reihenfolge und thematisch gegliedert sind. In der Diskussion wehrten sich Teilnehmer (vielfach diejenigen, die brauchbare Antworten lieferten und auch heute noch liefern), dass es ihnen nicht im

Traum einfallen würde, mit dem Browser auf eine Website zu surfen, um nachzusehen, ob vielleicht jemand ein Problem habe, bei dem sie weiterhelfen könnten.

Im Internet-Team kam die Idee auf, die beiden Kommunikationsformen zu vereinen: wer das Forum vorzieht, sollte seine Fragen dort stellen und die Antworten auch dort lesen können, wer aber die Mailingliste lieber hat, sollte dort verbleiben können. Die Meldungen sollten zwischen Mailingliste und Forum hin- und hergeschleust werden. Zudem sollte das Forum über eine Suchfunktion verfügen. Dies würde 1. als Archiv dienen können, und 2. sowohl diejenigen befriedigen, die lieber mit einem Browser Meldungen in Foren ansehen, wie aber auch alle, denen beim Anblick eines Forums das kalte Grausen über den Rücken läuft.

Auf der Suche nach Leuten, die das Projekt realisieren wollten, fand sich (neben uns im Internetteam) eine Person, die gewillt war, sich in die Thematik einzuarbeiten und daraus etwas Brauchbares zu machen. Da wir alle, die hier mitmachen, in Vollzeit (oder

auch mehr) arbeiten, MUS als eine Art Nebenjob noch dazumachen und weil in jedem Leben ab und zu auch mal Ungeplantes passiert, ging es leider nur in «Schüben» vorwärts.

Wo stehen wir also heute mit dem, was böse Zungen als ewige Baustelle bezeichnen?

Die Meldungen der Mailingliste sind bis mit 2003 in das Forum importiert.

Die Kommunikation zwischen Mailingliste und Forum ist realisiert.

Die Suchfunktion ist in den Grundzügen gemacht.

Die Mitgliederverwaltung funktioniert schon länger. Wir haben nach langen und hitzigen Diskussionen entschieden, dass alle diese Foren ansehen, aber nur MUS Mitglieder mit ihrer MUS-E-Mail Adresse im Forum schreiben dürfen.

Was fehlt denn noch zum produktiven Einsatz des Forums?

Eine Benutzeroberfläche, mit der man auch arbeiten kann, und in der die verschiedenen Puzzleteile zusammengefasst sind.

Die Aktivierung des laufenden Jahres und

auch die Aktivierung der Mailübernahme in Echtzeit von der mailing Liste.

Bis wann haben wir das?

So wie letztes Jahr um diese Zeit das angepeilte Stichdatum der 1. Januar 2004 war, peilen wir jetzt den 1. Januar 2005 an. Dies aus 2 ganz praktischen Gründen:

1. Am 1. Januar jedes Jahres fallen für uns bei den aktiven mailing Listen, die in Foren gespiegelt werden, grössere Arbeiten an. Gehen wir am 1. Januar live, fallen die für's erste Jahr weg. Also werden wir schauen, dass wir es bis zum 1. Januar 2005 schaffen.

2. Die mailing Liste wird für eine Zeit inaktiv geschaltet werden müssen, während wir mit

dem laufenden Forum und der Interaktion online gehen. Um die Zeit von Weihnachten/Neujahr gibt es nur sehr wenig Mailverkehr auf den Listen, da fällt es nicht so stark auf, wenn die Liste einige Stunden keine Mails mehr verteilt.

Also Leute, beim nächsten Jahreswechsel werdet Ihr wohl Eure Neujahrsgrüsse verspätet in der Liste und dem Forum auftauchen sehen.

Ausserdem ein Wort der Warnung: fangt an, Eure .sigs zu trimmen, so dass Eure Mailadressen dort entweder gar nicht oder nur verschlüsselt drin sind. Die Senderadressen selber können wir verschleiern, aber was in

den Meldungen drin steht (und das beinhaltet Eure Namen, Adresse, Tel.Nr. und Mailadressen - was halt so in .sigs drin ist) das müssen wir so lassen, sonst trimmen wir nämlich ganze Meldungen von Leuten, die aus Versehen ihre Meldungen als .sigs geschickt haben, weg.

Ihr werdet aber die Möglichkeit haben, Eure eigenen Meldungen im Forum zu editieren und zu modifizieren...mindestens diejenigen unter Euch, die eine MUS Mailadresse haben und damit auch in der mailing Liste eingeschrieben sind.

Eveline Frei (mag)

HOTSPOTS

Grundlagenbuch zu Filemaker Pro 7

Filemaker 7 ist ein Meilenstein für die altbewährte Datenbanklösung, denn das Fileformat wurde grundlegend geändert und der Funktionsumfang massiv erweitert. Das neue «Grundlagenbuch zu FMP7» von Horst-Dieter Radke richtet sich an Neu-Einsteiger oder Umsteiger von anderen Programmen und weniger an Profis, die sich mit dem neuen Format auseinandersetzen wollen. Radke bietet eine fundierte Uebersicht und erläutert auch den theoretischen Unterbau. Besonderes Gewicht wird auf die multimedialen Fähigkeiten von FMP7 gelegt.

Smartbooks, 307 Seiten, 52.30 Franken
www.smartbooks.ch

iTunes Kontrolle über Menüleiste

Ein wirklich ganz einfaches aber dennoch nützliches Tool ist Synergy 1.3. Das Tool platziert lediglich ein «Start/Pause», ein «Nächster Titel» und ein «Vorheriger Titel» Button in die Menüleiste. Klingt nicht nach viel, und ist es auch nicht. Trotzdem ist es angenehm, nicht immer ins Programm wechseln zu müssen. Das Tool ist Shareware und kostet 5 Dollar.
synergy.wincent.com

Neues Buch «iPod und iTunes»



Erst drei Jahre alt ist der iPod und schon ist er Kult. Für alle, die sich tiefer mit der kleinen weissen Jukebox befassen wollen, gibt es ein neues Buch von Dr. Joachim Gartz.

Aus dem Inhalt:

- Das digitale Dreamteam - iTunes und iPod
- Quellenforschung - Input für den iPod
- iTunes - die komfortable virtuelle Jukebox für Mac und Windows
- Sounds like iPod - Zubehör für das perfekte iPod-Souderlebnis
- iPod & Co im Web - nützliche Internetadressen

Smartbooks, 307 Seiten, 52.30 Franken
www.smartbooks.ch

iMac G5 führt bei Amazon

Platz eins der Verkaufsrangliste des Megaonlinestores Amazon belegt momentan Apples iMac G5. Auch Platz 2, ja und so-



gar Platz 3 belegt der neue iMac. An erster Stelle thront der kleinste iMac (17-Zoll, 1,6 GHz), gefolgt vom größeren 17-Zöller (1,8 GHz) und dem 20-Zoll iMac G5 (1,8 GHz).

Amazon Deutschland hat den Rechner noch nicht im Angebot, und Amazon.com bietet den Rechner erst als «Preorder» an.

Mobile 100 GB

Der bekannte Festplattenhersteller Hitachi gab bekannt, dieses Jahr noch neue Notebook-Festplatten mit einer Kapazität von bis zu 100 GB auszuliefern. Die kleinen 2,5» Festplatten Travelstar 5K100 und E5K100 sind in den Grössen 40 GB, 60 GB und 100 GB verfügbar. Beide Platten laufen mit 5400 Umdrehungen pro Minute. Hitachi betont speziell den geringen Stromverbrauch und die geringe Bauhöhe. Das Spitzenmodell mit 100 GB kostet 263 Dollar.

www.hitachigst.com

Showcase für 4G-iPods

Die aus Gummi und stossfestem Kunststoff gefertigte iPod-Hülle wird den iPods der 4. Generation nicht länger vorenthalten. Die Hülle lässt sich ähnlich wie ein Koffer öffnen, Anschlüsse und Knöpfe sind jedoch stets erreichbar. Das iPod-Kofferchen kostet inklusive Gürtelclip 39 Euro.

Apple Expo in Paris

Ja dieses Jahr hatte ich mir vorgenommen, wieder einmal die europäische Apple Expo zu besuchen. Nach einer Pause von mehr als zwei Jahren bereitete ich mich nun zuhause auf diesen Event vor.

Ich organisierte die Reise, buchte das Hotel, notabene alles übers Internet, legte mir die gewünschten Themenbereiche fest, stellte dann alles zusammen. Nicht zu vergessen die Visitenkarten, welche an solch einem Anlass unentbehrlich sind. Ich ging sogar auf die Finnenbahn um die Kilometer abzuspuhlen, welche ich an der Expo zurücklegen würde. :-)

Das oberste Ziel, so hatte ich es mir vorgenommen, möglichst viele Kontakte zu knüpfen, damit wir Produkte testen können. Und natürlich Produkte aufzuspüren, welche bei uns nicht bekannt sind.

Die Vorbereitung zur Reise bescherte mir bereits einige unvergessliche Erkenntnisse. Eigentlich wollte ich mit der Bahn reisen, mit einem Abstecher nach Bonn, um dort einen Freund zu besuchen. Die Reiseroute war somit bestimmt, von Zürich nach Bonn, dann von Bonn nach Paris und zuletzt mit dem Nachtzug von Paris wieder nach Zürich. Nach einer beinahe halbstündigen Wartezeit am SBB Schalter (die zuständige Person musste zuerst alles zusammensuchen, Billetpreise, Zuschläge für dies und das) wurde mir das Ergebnis präsentiert. Die Reise alleine würde über 700 Franken kosten. Etwas bleich fragte ich, ob auf der deutschen Bahn der Frühbucherrabatt nicht gelte. Nur wenn ich ein Retourbillet löse, würde ich in den Genuss dieses Rabattes kommen. So verliess ich den Kundenschalter ohne zu buchen. Die Alternative ward schnell gefunden. Ich buchte bei GermanWings zwei Flugtickets und bei der SBB den Nachtzug, so kostete mich die Reise weniger als die Hälfte des erstgenannten. Eigentlich verrückt!

Machen wir nun einen Zeitsprung. Es ist Montagabend und ich sitze am Flughafen von Köln und Bonn (sie haben einen gemeinsamen Flughafen) und warte, bis ich einchecken kann. Es herrscht eine ungewohnte Hektik mit bereits riesigen Warteschlangen an den Schaltern. Erst als eine Frau auf mich zukommt und sagt, dass ich bereits einchecken kann, wird mir bewusst, dass die Informationstafeln stehen geblieben sind. Der letzte aufgeführte Flug hat eine Abflugzeit von 11.35 und jetzt ist es 17.30. Als ich endlich vorne angelangt bin wird mir das Aus-

mass der Computerpanne so richtig bewusst. Keine normale Boardingkarte, keine Informationen, an welchem Flughafen wir in Paris ankommen und keine Anzeigen, an welchem Gate wir abfliegen. Ich versuche, die Ruhe zu bewahren und spiele stiller Betrachter der menschlichen Reaktion auf die Computerpanne. Hoffentlich betrifft dies nur die Informationssysteme und nicht die Flugsicherung, huscht ein Gedanke wie ein Blitz durch meinen Kopf und ich realisiere wieder einmal, wie abhängig und empfindlich unsere Gesellschaft von der Technik namens Computer geworden ist. Mit über einer Stunde Verspätung fliegen wir dann doch (hat billig Fliegen auch so seine Tücken?). Auf nach Paris.

Nach einem ruhigen Flug landen wir sicher



auf dem Flughafen Charles de Galle. Nur noch der Transfer zum Hotel und sofort lege ich mich schlafen, um für den nächsten Tag fit zu sein.

Am nächsten Morgen wache ich auf und bin natürlich gespannt wie ein kleines Kind vor Weihnachten, was der heutige Tag so alles bringen wird. Beim Frühstück purzeln mir die Gedanken nur so durch den Kopf. Einer dieser Gedanken war, dass Steve Jobs aus gesundheitlichen Gründen die Keynote nicht selber halten würde. Er musste sich einer Operation unterziehen. Gemäss Aussagen der Informationsquellen wurde er an der Bauchspeicheldrüse operiert. Es soll ihm gut gehen und er hat sich bis Ende September frei genommen.

Natürlich bringen solche Meldungen das Wirtschaftsestablishment in ziemliche Aufruhr. Die Börse hat prompt mit einem tieferen Aktienkurs auf die Applepapiere reagiert und auch sonst waren die wildesten Spekulationen zu hören oder auch zu lesen.

Ich machte mir Gedanken über die Zukunft von Apple, ob heute wirklich der neue iMac vorgestellt wird und in welcher Form. Ich war auch am Überlegen, wie der Auftritt von Philip W. Schiller mit dem klingenden Titel «senior vice president of Worldwide Product

Marketing and reports to Apple's CEO», sein würde.

Plötzlich wurde mir bewusst, dass es mittlerweile höchste Zeit zum Aufbruch war, um rechtzeitig an die Keynote zu kommen. Alles nötige noch zusammenpacken, wie Fotoapparat, Schreibzeug und Ausweise. Mit der U-Bahn war ich rasch am gewünschten Ort. Der Palais des Congrès ist wirklich ein eindrucksvoller Bau.



Die grossen Treppen erinnern eher an einen Aufgang zu einem Raumschiff. Assoziationen gibt es dazu mehr als genug. Wie zum Beispiel: Katapultiert uns Apple mit ihrer Innovationskraft in die Zukunft. Würde von Däniken sagen, die wegweisende Technologie sei das Resultat von ausserirdischen Einflüssen? Vielleicht ist dies auch nicht alles zu Ernst zu nehmen?

Jetzt musste ich mir nur noch den Ausweis abholen und schon konnte ich mich in das Innere des Gebäudes begeben. Die Wartezeit konnten wir uns mit feinem Kaffee und leckeren Croissants überbrücken. Natürlich traf man auch bekannte Gesichter, aber auch mit neuen Leuten liess sich gut ein kurzes Gespräch halten. Jedoch merkte man beinahe allen die Spannung an, welche sich vor der Keynote stetig immer mehr aufbaute.

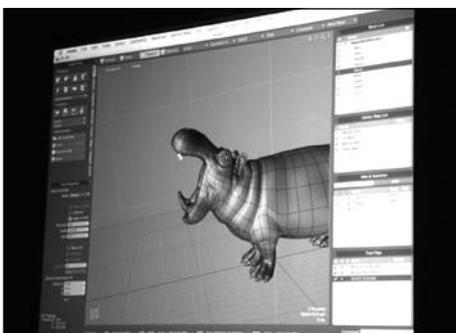
Endlich durften wir den Saal betreten. Wir wurden zu unseren Plätzen geleitet, praktisch zuvorderst mit sehr guter Sicht zur Bühne. Die Kulisse ist eindrucksvoll, denn der Saal fasst etwas über 6000 Personen und jeder Platz war besetzt. «Fullhouse». Es dauerte noch ein Weilchen bis es losging, bis das Licht sich langsam verdunkelte. Dann kam Philip Schiller auf die Bühne.

Er erzählte, dass der iPod eine wahre Erfolgsgeschichte sei. In den USA hätte der Player einen Marktanteil von 58% gemäss NPD (Stand Juni 2004). Mittlerweile gäbe es über 250 Produkte dafür, unter anderem Boxen-

systeme für zuhause, um die Musik mit den anderen teilen zu können. Darunter befinden sich so klangvolle Namen wie JBL, Altec Lansing und Bose. Beim Vorstellen des Bose System rauschte ein lautes Raunen durch den Saal, wirkte doch das Soundsystem im Vergleich zu einem iPod mini eher übergross (mehr dazu im Produktebericht). Für die Frage, wie die Musik ins Auto kommt, gibt es auch bereits mehrere Möglichkeiten. Eine ist, den iPod an eine Kassette anzuschliessen, diese wird dann in das Autoradio geschoben und schon wird die Musik via Autoradio übertragen. Nur, wer hat heute noch ein Kassettens/Autoradio und was passiert mit dem iPod und dem Kabel. Da bietet BMW eine perfekte Lösung. Der iPod wird im Handschuhfach verstaut und an das bereits eingebaute Kabel angeschlossen. Dieses verbindet dann den iPod, das Autoradio und das Lenkrad miteinander. Via Lenkrad kann ich dann Musiktitel auswählen und auch sonst alle Steuerungsfunktion betätigen. Auf dem Display des Autoradios erscheint dann der entsprechende Song.

Airport Express wurde vorgestellt und über den gelungenen Start des iTunes Music Store in Europa berichtet (Deutschland, Frankreich und England). Mehr Länder sollen demnächst in Europa hinzukommen. Die vorgestellten Zahlen sind enorm eindrucklich. Apple hält ca. 70% Marktanteil an den legalen Musikdownloads. Dennoch tut sich die Musikindustrie in den einzelnen Ländern teilweise immer noch sehr schwer mit dieser Art des Musikkaufs. Jüngstes Beispiel Japan.

Lego kehrt wieder zurück auf die OS X Plattform und mit THQ bringt ein mir bislang unbekannter Spielehersteller ein neues Game auf dem Mac. Es heisst «The Incredibles» und kommt im November auf den Markt. Rechtzeitig zu Weihnachten und mit dem gleichnamigen Film von Disney und Pixar. Traditionsgemäss hat Apple auch diesmal die wichtigen Personen der einzelnen Firmen dazu eingeladen, ihre Produkte selber vorzustellen. Mit der Firma Luxology kommt eine Renderingsoftware auf den Mac, welche voll



auf Quarz Extreme und Open GL setzt und unglaublich schnell rendert. Die Demo war eindrucklich und ich bin gespannt auf dieses Produkt.

Motion wurde auch nochmals vorgestellt. Das Softwarepaket wird ab sofort ausgeliefert und ist im Handel für 289 Euro oder 449 Franken. Mit Motion kann in den Film eingreifen und Titel hinzufügen, Elementen eine andere Farbe geben und verschiedene Bildobjekte direkt in den Film einbauen. Und das in Echtzeit.

Dann war der **Tiger** an der Reihe. Wir bekamen einen vertieften Einblick in Apples neuestes Betriebssystem. Phil Schiller konnte sich ein paar Seitenhiebe Richtung Microsoft nicht verkneifen. So meinte er, dass das der in der ersten Hälfte des Jahres 2005 erscheinende Tiger mehr als 1 Jahr vor Longhorn auf dem Markt ist. Seine Bemerkung, dies sei sozusagen das Minimum, wenn man die Verspätung dazurechnet, welche Microsoft traditionell hätte...

Das neue Apple Betriebssystem bringt wieder mehr als 150 neue Funktionen, und die Integration und die Möglichkeiten, den Mac in ein Windowsnetzwerk einzubinden, werden weiter vorangetrieben.

Spotlight

Philip Schiller meint, es könne nicht sein, dass Google Dokumente besser findet als mit dem Suchtool auf dem eigenen Computer. Dieser Umstand wird mit der neuen Suchfunktion behoben. Die Demonstration dazu war eindrucklich. Erstaunlich, wie schnell Dokumente gefunden wurden, wie auch Fotos oder sogar Grafiken. Oder, wie aus dem Adressbuch heraus alles gefunden werden kann, was mit der ausgewählten Person zu tun hat. Die Möglichkeit, schnell etwas auf der HD zu finden, scheint mit diesem neuen Tool nun Wirklichkeit zu werden.

Auch QuickTime wurde überarbeitet und bekommt den Zusatz Hi264. Dahinter verbirgt sich ein neuer Standard für High Definition DVD. Die Übertragungsraten sollen bei 6 Mbit/s liegen. Die gezeigte Qualität ist beeindruckend.

Safari RSS

Viele Anbieter beginnen sogenannte RSS Feeds anzubieten. RSS ist ein plattform-unabhängiges auf XML basierendes Format; es wurde entwickelt, um Nachrichten und andere Web-Inhalte auszutauschen. In der Zeile mit der www Adresse wird das RSS Symbol angezeigt. Ich kann mir so meine News ein-

fach selber zusammenstellen und auf einer Seite aufrufen. Diese wird laufend aktualisiert und ich muss nicht mehr verschiedene News-Anbieter ansurfen. Praktisch.

Dashboard

Mit Knopfdruck lassen sich sogenannte Widgets einblenden. Dies ist äusserst praktisch, wenn ich während des Arbeitens ein bestimmtes Tool brauche. Einfach Knopf drücken und die Informationen übernehmen. Das Einblenden eines Widgets geschieht mit einer feinen Wellenbewegung, ähnlich wie wenn man einen kleinen Stein ins Wasser wirft. Sieht supercool aus.

Automator

Applescript für alle, so könnte man dieses neue Tool umschreiben. Ich habe eine Bibliothek mit vorgefertigten Skripten. Mit Automator kann ich diese dann miteinander verbinden. Als Beispiel: Ich möchte eine Diashow in iDVD vorbereiten. Dazu sind drei Skripte nötig, welche ich einfach auswählen kann.

1. Suche alle Fotos mit dem Begriff «Paris»
2. Importiere alle gefundenen Fotos in iPhoto und mache ein Diashow daraus
3. Importiere diese in iDVD als Diashow

Somit kann ich Abläufe, welche ich immer wieder machen will, vereinfachen und dies ohne Programmierkenntnisse. Ich denke, das Angebot an weiteren Skripten wird bald auf dem Netz verfügbar sein.

Als nächste Demo war die neue Version von **iChat** an der Reihe. Neu ist die Möglichkeit mit 10 Personen gleichzeitig ein Audio-Chat zu haben oder auch einen Video-Chat mit 3 zusätzlichen Personen. Am besten lässt sich das anhand eines Fotos zeigen.



Leider ist das Bild ein bisschen unscharf, dennoch sind die Spiegelungen der einzelnen Personen gut erkennbar. Die Bilder kamen fließend, was aber bedeutet, dass zuhause eine grössere Bandbreite via ADSL oder Cablecom nötig sein wird. Viele hatten gehofft, dass sich Steve Jobs via iChat in die Keynote zuschalten würde. Dies hat er nicht

getan. Ich denke er hat Recht und ich hoffe er erholt sich gut. An dieser Stelle wünsche ich ihm gute Besserung.

So, nun kommt der grosse Augenblick, auf den die meisten sehnsüchtig gewartet haben. Die Vorstellung des neuen iMac. Wie wird er aussehen. Ist es ein ganz neuer Designentwurf oder die logische Umsetzung von dem, was die Konkurrenz wie Sony oder Dell bereits anbietet. Phil Schiller liess uns noch ein bisschen zappeln indem er noch einige Daten aus der iMac Geschichte vorstellte. Plötzlich erscheint ein Bild auf der Leinwand und der Saal kocht:

Das ist er nun der neue! Oder ist es doch nur ein iDisplay. Phil Schiller fragte dann auch sofort «Where is the Computer gone?»



Es ist tatsächlich so, dass der Computer in den Bildschirm integriert wurde. Er wurde entworfen von den Designern des iPod. Dies ist sicher auch bewusst als Slogan ausgewählt worden. Denn die Verkaufszahlen des iMac mit dem Sockel (Nachtschlampe) waren rückläufig. Nun hofft man, mit diesem Argument an den Erfolg des iPods anknüpfen zu können.



Der zweite Slogan «Wohin ist der Computer verschwunden?» fasziniert mich sehr. Einfach einen 20» Monitor auf dem Schreibtisch zu haben mit einem Minimum an Kabeln. Keine grosse Maschine mehr unter

dem Schreibtisch, keine Kabelstränge und mehr Platz auf meinem sonst so überfüllten Schreibtisch. Als ich dann noch die Leistungsdaten höre, iMac mit einem G5 Prozessor mit 1.8 MHz, sowie einen DVD Brenner und vieles mehr. Und den Preis habe ich auch noch mitbekommen: 2849.- sFr für das grösste Modell. Da begann bei mir ein Entschluss zu reifen, der heute definitiv geworden ist. Ich werde mir den neuen iMac mit 20» Display zulegen.

Was spricht dafür?

- Sensationelles PreisLeistungsverhältnis
- Viel Computer auf wenig Platz
- Kein Kabelsalat
- Ich brauche sowieso einen neuen Computer
- Deckt genau das ab was ich brauche
- Gute Referenzmaschine für meine Tests
- Kann alles damit machen was ich vorher auch schon gemacht habe
- Formschön und Cool

Was könnte dagegen sprechen

- eigentlich nur die mangelnde Ausbaubarkeit mit neuen Grafikkarten

Hier war von mir eine gehörige Portion Ehrlichkeit gefragt. Brauche ich wirklich die Leistung zweier Prozessoren? Spiele ich derart viel und stundenlang, so dass ich auf die beste Leistung einer Grafikkarte angewiesen bin? Werde ich in den nächsten zwei Jahren zum FinalCut Profi, welcher die Motion Features voll ausnutzen will?

All diese Fragen und noch mehr habe ich mir gestellt und konnte sie mit Nein beantworten. Da war der Fall klar. Lieber kaufe ich mir in 2 Jahren ein neues Modell, welches den zukünftigen Bedürfnissen gerecht wird, als jetzt schon alles abdecken zu wollen mit dem, was ich vielleicht noch brauchen könnte.

Es ist wie beim Auto. Wenn ich ganz ehrlich bin, brauche ich auch keinen 5.6 L Motor mit 250 PS und Vierradantrieb, welcher auch noch Off-Road tauglich sein muss, nur um die 30 Km vom Wohnort und Arbeitsort in der Kolonne zu bewältigen.

Ich denke, Apple hat gut daran getan, verschiedene Modelle mit Spitzenleistungen für die jeweiligen Bedürfnisse anzubieten. Die neuen iMac sind ab sofort erhältlich und werden auch bereits geliefert. Die Resonanz ist gross und viele sind begeistert von dem neuen Mac. Es gibt auch Personen, welche der grosse breite untere Rand stört. Für mich wirkt er auch breit, aber dennoch beim 20» Modell nicht störend. Beim 17» Modell wirkt

der Rand etwas wuchtiger, was aber mit den Proportionen zu tun hat. Apple hat seinen All in One Computer konsequent weiterentwickelt und vieles wesentlich besser gemacht als die Konkurrenz. Natürlich ist dies nicht ein kompletter Neuentwurf, so wie der erste iMac oder die Nachtschlampe. Doch es ist Apple gelungen, einen Computer zu schaffen, der auf das wesentlichste reduziert worden ist, minimalistisch und formschön zugleich, ohne Einbusse an Komfort und Wartungsfreundlichkeit. Selbst der Einbau von weiteren Laufwerken bzw. Harddisk und Arbeitsspeicher gestaltet sich wesentlich einfacher als bei den Vorgängermodellen.

Danach war die Keynote zu Ende und Philip Schiller wurde mit begeistertem Applaus gefeiert. Er hat die Sache glänzend gemacht und die Keynote im bewährten Strickmuster, mit einer kleinen Ausnahme, ohne Pannen und mit viel Herzblut abgehalten.

Danach wurden wir mit Bussen auf das eigentliche Messengelände gefahren. Das auf der Fahrt aufgenommene Bild entspricht meinem damaligen Hochgefühl :-)



Die Messe selber erwies sich dann als sehr anstrengend und ich musste zuerst mal ein bisschen verschlafen, bis ich mich in das Gewusel wagte. Erst nach einiger Zeit fing ich an, Schwerpunkte festzustellen. Erstaunt nahm ich zur Kenntnis, dass um den iPod ein eigentlicher Hype entstanden ist. Egal in welcher Richtung ich blickte, überall sprang mir der Winzling entgegen, sei es mit Accessoires wie Taschen, Clips und Kabeln. Oder zum Thema Sound, alleine vier tragbare extra für den iPod entwickelte Soundsysteme zählte ich. Zudem etliche Varianten von Kopfhörern, Mikrofonen und Aktivboxen, bis hin zu ausgewachsenen Soundsystemen in welcher der iPod integriert werden kann (als Erinnerung BMW). Oder auch Software, welche plötzlich neue Möglichkeiten für den iPod erschliesst. Ich versuchte, den Anteil von iPod Artikel der Ausstellung in Zahlen zu fassen. Ich würde behaupten, dass rund 20% nur dem iPod gewidmet war. Die Industrie ist voll auf die-

sen Zug aufgesprungen, mehr noch sie ziehen diesen mit ihren qualitativ hochwertigen Produkten und mit ihrem klingendem Namen munter mit. Im Moment ist kein Ende abzusehen.

Weitere Schwerpunkte waren die Spiele. Vorwiegend jüngere Menschen scharten sich um die unzähligen Stationen. Praktisch alle neuen Spiele waren vertreten, selbst das an der Keynote vorgestellte neues Topspiel «The Incredibles» war dabei.

Wichtig auch der Themenbereich mit Film und Musik. Auch hier neue Produkte wie Soundkarten, Synthis, Karten für Video in und out usw..

Überhaupt war digital angesagt, digital Fotografieren, digitalisieren, digitaler Film, digitale Musik und, und, und...

Alle anderen Produkte gingen dabei beinahe unter. Dennoch überwiegen die positiven Aspekte dieser Expo. Ich konnte mich an jedem

Stand auch in Englisch verständigen und die Aussteller waren mindestens zweisprachig dokumentiert. Die meisten Aussteller verhielten sich professionell, trotz grossem Ansturm. Der Applestand war sehr grosszügig gestaltet, und praktisch für jedes Thema wurden auch Lösungen vorgestellt. Trotzdem konnte es vorkommen, dass vor der Bühne nicht ein cm² Platz mehr vorhanden war. Die definitiven Besucherzahlen stehen jedoch noch aus.

An den Briefings erfuhr ich noch weitere wichtige Details. So zum Beispiel, dass ein Team sich nur mit dem Thema Internetbanking und der neuen Safari-Version beschäftigten. Oder das das Thema Fernsehen auf dem neuen iMac für Apple kein Thema ist. Trotz Intervention verschiedener Journalisten blieben die Apple Leute bei dieser Aussage. Der iMac wird von Apple als das ideale iLife Gerät gepriesen, für Film Musik und Fotos.

Warum Fernsehen nicht integriert wurde, das weiss nur Apple. Wir haben die Spezialisten auch mit folgender These versucht, aus der Reserve zu locken:

«Kann es sein, dass Apple deshalb das analoge Fernsehen nicht mehr in den neuen iMac integriert, weil man dies einerseits für veraltet hält, andererseits mit der neuen Quicktime-Version die Möglichkeit hat, digitales Fernsehen via Internet zu vertreiben?»

Jedoch erhielten wir keine Antwort auf unsere These, was mich aber nicht wundert.

Nun möchte ich euch noch ein paar Produkte vorstellen welche mir besonders aufgefallen sind. In den nächsten Nummern werden wir sowieso auf einzelne Produkte näher eingehen.

Michel Huber (mag)

Neue Produkte, präsentiert in Paris

Taschen

Ja, die gab es wie Sand am Meer. In allen Farben und Formen wurden diese an den Ständen feilgeboten. Von der grossen Auswahl sind mir zwei Hersteller besonders geblieben. Für Motorradfahrer ist die erste Produktlinie logisch.

Die Firma Axio bietet so genannte Hardpacks an. Diese sind ergonomisch geformt, wasserdicht und haben zum Schutz eine Schale aus Polycarbonate, welche das iBook oder Powerbook zuverlässig vor schweren Schlägen schützen soll. Ob diese Taschen bei einem Unfall mit dem Motorrad ebenfalls den Computer schützen habe ich nicht herausgefunden. Jedenfalls sehe ich mit der Motorradjacke und dem Rucksack imposant aus. Wie ein Ninja Turtle. Die Webadresse lautet: www.comuta.fr



Einen bunten Strauss an modischen, extrem belastbaren und dennoch praktischen Taschen liefert die australische Firma Crumpler. Nicht nur die Taschen fallen wohltuend aus der Norm, sondern auch deren Werbung, Homepage und Produktkatalog. Am besten schaut ihr euch auf der Homepage um. www.crumpler.de. Leider liess sich von der Home-

page kein Bild herunterladen. Vielleicht auch gut so, denn ein Graustufenbild würde dem Produkt sowieso nicht gerecht.

Soundsysteme für iPod

Wie bereits erwähnt, hat die Industrie den iPod mit vielen Soundsystemen beglückt. Altec Lansing habe ich bereits vorgestellt. Jetzt ist das Nachfolgemodell inMotion2 und auch ein Modell für den iPod mini erhältlich. www.alteclansing.com. Aber auch das Soundsystem SLS6221 für Flachbildschirme passt gut zu den neuen Apple Cinemadisplays. Und sie tönen wunderbar. Weitere Tests folgen.

JBL/Harman

JBL/Harman Multimedia beglückt den iPod mit 2 Produkten. On tour: eine portable Musikbox, welche sich nicht nur für den iPod eignet. Mit dem Deckel, der sich über die Boxen schieben lässt, sieht das System aus wie ein grösseres Schminkset. Der Sound riss mich nicht vom Hocker, ich werde mir aber die on tour nochmals in Ruhe anhören. Besser hingegen on stage, ein Lautsprecher in



Kreisform extra für den iPod.

Weitere Informationen unter www.jbl.com, dann unter Produkte zu Harman Multimedia.

Bose

Hochstehende Musik aus dem iPod? Kein Problem mit dem SoundDock, dem neuartigen digitalen Musik System von Bose. Die Demo war absolut eindrucklich, gespannt bin ich auf einen Versuch unter realen Bedingungen. www.bose.com

Eclipse

Nicht speziell für den iPod, aber auch dafür einsetzbar. Die absolute Oberliga der Lautsprecher welcher natürlich auch nicht gerade billig ist. Etwas für Audiophile, etwas wohltuendes fürs Ohr. Aber überzeugt euch doch selber auf www.eclipse-td.com. Das Beste: es gibt sogar eine Schweizer Vertretung. :-)

Hermstedt

Nicht vergessen: den Hifidelio dieser Firma. Bereits im letzten Falter angekündigt und an der Messe gesehen. Wenn das Gerät wirklich das hält was es verspricht. Dann ... www.hermstedt.de

Audio und Video

Auch dazu gab es unzähliges zu entdecken. Prominent vertreten natürlich M-Audio, die

mit ihren Soundkarten und Keyboards unter den Mac Usern bekannt sein dürfte. Die Firma bietet aber noch weitere Artikel wie Mikrofone, Interfaces mit FireWire Schnittstellen, Software und vieles mehr.

www.m-audio.com

Unter KONA2 verbirgt sich eine ultimative Capture Card für Audio und Video. Unter www.aja.com könnt ihr euch ein eigenes Bild machen.

Hardware

Besonders für Schulen interessant sind die Charger (Aufladegeräte für Batterien) für die Akkus der iBooks und der 12 und 15» Powerbooks. Damit können die Akkus vollständig geladen werden, was -wenn der Akku sich im Gerät befindet- nicht immer der Fall sein soll. Es gibt ein Modell für einen Akku oder auch für 10 Akkus, welche gleichzeitig geladen werden können. Weitere Informationen: www.madsonline.com

Eine professionelle externe Harddisk als Storage für unkomprimierte Multimedia-Streams im Alulook des G5. www.medeia.com. Den Namen dieser neuen Harddisk will ich euch nicht vorenthalten: G-RAID

Natürlich waren die Firmen MacAlly (Zubehör wie Mäuse und Tastaturen), Sony (Kameras, Fotoapparate usw.), Miglia (Harddisk, Fern-

sehkarten usw), Konica Minolta (Fotoapparate) und Infocus (Beamer) auch an der Expo vertreten. Mit Belkin habe ich ebenfalls gesprochen, wegen der Hardware für den iPod. Interessant fand ich den Stand von Sony. Deren Fotodrucker sah zwar nett aus, ist jedoch nicht mit OS X kompatibel. Nana Sony...

Zwei wichtige Hardware-Teile habe ich noch gefunden. Lange für OS X gesucht: einen Drucker für Plastikvisitenkarten, zum Beispiel für Memberkarten und eine CD/DVD Kopierstation.

Der kleine Drucker produziert und druckt für verschiedene Anlässe Plastikkarten in Visitenkartengröße. Und dies in Farbe und in hochwertiger Qualität. Weitere Informationen unter www.evolis.com

Der CD/DVD Duplizierer kann neben kopieren auch die Duplikate direkt mit dem Tintenstrahldrucker bedrucken. Neu ist der Bravo 2 von der Firma Primera auch OS X tauglich. Weitere Details unter www.primera.com



Software

Neben der Firma Intego, welche in Paris nicht fehlen darf, gab es noch viele andere Applikationen. Leider sind viele der Softwaretitel

in Französisch, ohne eine englische Version. Drei Titel sind dennoch nennenswert.

Canvas is Back

Canvas ist auf der OS X Plattform zurück! Es gibt eine Professional Edition, eine Scientific Imaging Edition und die GIS Mapping Edition. Was an der Messe gezeigt wurde, hat mich beeindruckt, jedoch muss die Software noch getestet werden. www.canvas9.com

Maxon

Mit dem Namen verbinde ich Software zum Rendern. Titel wie Cinema 4D oder Bodypaint 3D in der Version 2. Spannend war ein Punktscanner an einem beweglichen Arm. Mit diesem kann ich Objekte präzise einscannen. www.maxon.net

CanTouche

Ganz witzig und verspielt. Mit dieser Software kann ich Avatare programmieren, die dann für mich bestimmte Handlungen ausführen. Die Figuren kann ich dann aufs Internet und sogar auf Mobiltelefone portieren. Die Software ist erst Ende Jahr für OS X verfügbar und ich hoffe, wenn mein Gesprächspartner die Versprechen hält, sogar eine Software zum Testen zu bekommen. Eine Demo findet ihr Ende Jahr unter www.cantoche.com.

So das war's aus Paris.

Michel Huber (mag)

RAGTIME

ragtime-consult.ch, der Schweizer Spezialist für RagTime, geht neue Wege

Software-Werbung an einer Publikumsmesse mitten zwischen allen anderen Branchen

Vor anderthalb Jahren hat Thomas Kaegi, ein langjähriger RagTime Anwender, sich entschlossen, sein Wissen anderen zur Verfügung zu stellen, und hat zu diesem Zweck die Firma ragtime-consult.ch GmbH in Solothurn gegründet. Die Firma bietet Beratung und Schulung an, ausschliesslich für RagTime, ist aber gleichzeitig auch Vertriebskanal für diese Universal-Software. RagTime bietet sich mit seiner perfekten Integration aller «Office»-Komponenten in einem einzigen Programm, gleichzeitig aber auch der speziellen Berücksichtigung der Layout-Aspekte, besonders all jenen als ideale Lösung für ihre Alltagsprobleme bei der Arbeit am Computer an, die Wert auf die Gestaltung ihrer Dokumente legen.

RagTime läuft sowohl unter Windows als auch auf Macintosh-Computern und hat damit Furore gemacht, dass die Software mit praktisch voller Funktionalität für private Anwendungen gratis benutzt werden darf. Trotzdem ist RagTime nach Überzeugung von Thomas Kaegi in der Schweiz viel zu wenig bekannt, obwohl «RagTime-Privat», gemessen an der Bevölkerungszahl, in der Schweiz fast doppelt so oft herunter geladen wurde als im Mutterland Deutschland. Während Software normalerweise nur an Fachmessen beworben wird, wagt ragtime-consult.ch jetzt den Versuch, RagTime an einer Publikumsmesse vorzustellen: Die Solothurner Herbstmesse HESO ist eine jedes Jahr sehr gut besuchte regionale Messe. Sie dauert vom 24. September bis zum 3. Oktober.

Interessenten, insbesondere solche, die über

keinen schnellen Internetzugang verfügen, können die Software am Stand von ragtime-consult.ch zum Aktionspreis auf CD erwerben. Auch Geschäftskunden profitieren von einem Sonderangebot. Speziell soll aber auch auf die kurz nach der Messe durch die regionale Migros-Klubschule sowie durch Widmer Informatik in Erlenbach (ZH) und Bern angebotenen RagTime-Kurse aufmerksam gemacht werden.

Internet-Adressen:

www.ragtime-consult.ch

www.ragtime.de

www.heso-solothurn.ch

www.klubschule.ch

www.wwe.ch/kurse/kurse.html

Presstext (mag)

Neue Fotoapparate von KonicaMinolta

In Paris konnte ich das neueste Modell der X_Serie begutachten und auch kurz ausprobieren. Wieder zuhause angekommen wartete das Testmodell auf mich, welches ich eine Woche ausgiebig testen konnte. Zudem wurde mir auch noch das neueste Mittelklassemodell die Z3 ebenfalls zu Testzwecken überlassen.

Der neue Fotoapparat im Kleinformat hat einen «Jö, wie niedlich Faktor», der jedoch über die wahren Eigenschaften und Stärken dieses Modells nicht hinwegtäuschen darf. Gegenüber den Vorgängermodellen ist praktisch nur das handliche Format geblieben. Verbessert oder verändert wurden:

- Das Einschalten mittels Schieber, welcher zugleich die Linse schützt
- Die Linse ist jetzt in der Mitte angebracht, das heisst: kein Finger welcher aus Versehen während der Aufnahme vor der Linse herumturnt
- Das rückseitige Display ist grösser und besser
- Die Bedienung wurde nochmals vereinfacht
- Die Kleinkamera kommt auf eine Auflösung von 5 Mio Megapixel (Dimage Xt mit 3.2 Mio)

Die äusseren Merkmale werden im Vergleich sofort sichtbar. Zwei Fotos für den bildlichen Vergleich, oben X50 und unten Xt.



Die X50



Die Xt

Das augenfälligste an dem neuen Fotoapparat ist der Schieber auf der Frontseite. Sobald ich diesen geöffnet habe, ist der Apparat auch für die Aufnahme bereit. In Zahlen aus-

gedrückt: Eine Bereitschaftszeit von 0.5 Sekunden, die schnellste Zeit in dieser Klasse. Ein schönes Feature, dennoch hat die Klappe auch einen Nachteil. Ich wollte den Fotoapparat in die Tasche der Dimage Xt schieben, leider nicht ganz in die richtige Richtung. Die Klappe öffnete sich und der Apparat war eingeschaltet. Trotz der automatischen Abschaltung eine nicht ganz geglückte Handlung. Der Schieber lässt sich auch nicht arretieren. Und jedes Mal dran denken, wie man das Ding in die Tasche versorgt, ist etwas mühsam. Damit wird eine weitere Investition in eine neue Tasche nötig.

Das grosse Display auf der Rückseite ist hervorragend und lädt dazu ein, immer dieses und jenes zu fotografieren. Lief ich beim Vormodell Gefahr, den Finger vor der Linse zu haben, so besteht die Gefahr nun für das Display, dass meine Finger auf diesem seine Spuren hinterlassen. Jedoch nicht mit den gleichen Folgen.

Im Weiteren vereinigt die X50 neben den bereits erwähnten Möglichkeiten auch die Möglichkeiten der X20, wie die Funktion Bild in Bild Fotos, Multibildfunktion, 9 Aufnahmen als 3 x 3 Matrix in einem Bildfeld angeordnet usw...

Weiter wurde gegenüber der Xt verbessert:

- Die Serienbildfunktion jetzt bis zu 11 Aufnahmen pro Sekunde (bei einer Bildgrösse von 1280 x 960 Pixel; bei der Xt waren es etwa 6 Bilder)
- eine maximale Auflösung von 2560 x 1920 (Xt 2048 x 1536)
- eine verbesserte Akkuleistung bis zu 150 Aufnahmen gegenüber 130 bei der Xt. (Konnte nicht getestet werden, es gibt aber Indizien, dass es sogar weniger als beim Vorgängermodell sein könnten. Grossele Bildschirm, kleine Batterie mit weniger Leistung usw...)
- PictBridge kompatibel für Ausdrücke ohne Computer
- Filmsequenzen aufnehmen bis zu 30 Bilder die Sekunde
- Kopierfunktion von Daten auf eine andere Speicherkarte
- Das Bild lässt sich beschneiden und wieder abspeichern
- Lichtstärke 2,8 – 5,0 (Xt 2,8 – 3,6)
- Der Brennweitenbereich ist jedoch ein bisschen schlechter als beim Vorgängermodell, ebenso der optische Zoom (2.8 x statt 3.0 wie bei der Xt)

Mein Eindruck ist, dass sich die X-Linie wieder mehr einer guten Fun-Kamera nähert,

welche als Erstfotoapparat sehr geeignet ist. Dafür finde ich sie aber bei einem Listenpreis von 698.— doch eher sehr teuer. Offenbar hat die Miniaturisierung ihren Preis.

Für Besitzer des Xt Modells lohnt sich jedoch der Gedanke an einen Kamerawechsel. Da ich die Ladestationen, den Akku und auch die Tasche nicht für das Nachfolgemodell gebrauchen kann, lohnt sich ein Umstieg auf das KonicaMinolta Modell Z3.



Zwar bietet dieses Modell nicht 5 Mio Megapixel sondern «nur» 4 Mio und ist auch nicht so klein und praktisch wie die X-Linie. Jedoch für nur 100.— Franken mehr (Listenpreis) bekomme ich Features, welche sonst nur den grossen Modellen vorbehalten ist: dem von Minolta entwickeltem Anti-Shake-System mit CCD-Stiftmechanismus und einem hervorragendem 12-fach optischen Zoom. Dies finde ich sehr wichtig, weil beim digitalen Zoom die Bilder immer unscharf werden. Daher stelle ich diesen immer ab und begnüge mich mit dem optischen Zoom.

Der Fotoapparat liegt auch für kleine Hände optimal in der Hand und dank des Anti-Shake-System lassen sich spontane Fotos aus dem Handgelenk mit hervorragender Qualität erzielen.

Die Aufnahmen in Dämmerlicht und in der Nacht löst dieses Modell sehr gut. Einerseits liefert der LCD-Monitor mit 50 Bildern in der Sekunde perfekte Bilder und mit einer maximalen Verschlusszeit von 30 Sekunden für Langzeitbelichtungen (manuelle Belichtungs-funktion) lassen sich auch dank dem Anti-Shake-Systems gute Aufnahmen erzielen. Überhaupt habe ich mit diesem Fotoapparat weniger Mühe, Bilder von sich schnell bewegenden Objekten zu machen. Dafür ist das Autofokussystem Rapid-AF zuständig, welches die Schärfe im Weitwinkelbereich in nur 0.15 Sekunden und im Telebereich in nur 0.20 Sekunden findet.

Weitere Daten im Vergleich zur X50:

- ein hervorragender Brennweitenbereich von 5,83 – 69,9 mm, entsprechend 35 – 420 mm einer Kleinbildkamera (die X50 im Vergleich 6,1 – 17,1 mm)
- 12-fach optischer Zoom gegenüber 2.8-fach bei X50
- Die Lichtstärke entspricht in etwa dem anderen Testmodell
- Gute Qualität von bis zu 30 Bildern die Sekunde bei Filmaufnahmen bis zu einer Grösse von 640 x 480 (X50 320 x 240)
- Mit der Supermakro-einstellung kann ich bis zu 1 Zentimeter an mein Objekt gehen.
- PictBridge-kompatibel (X50 1 kompatibel)
- usw...

Die genauen technischen Daten könnt ihr auf der Homepage von KonicaMinolta einsehen <http://www.minolta.de/wysmin/minfotowys.nsf/WYSFrameset1?Readform&JScript=1> oder einfacher unter www.minolta.ch und sich zu den Fotoapparaten durchklicken. Die Homepage wird in den nächsten Wochen umgestaltet und in der Menüführung vereinfacht. Jetzt ist sie sehr unübersichtlich. Der Grund liegt darin, dass seit dem Zusammen-

schluss von Konica und Minolta die Homepage noch nicht komplett neu gestaltet wurde.

Nochmals zur Z3. Mit diesem Fotoapparat komme ich dem herkömmlichen Fotografieren wieder näher, das heisst ich arbeite mehr mit dem Sucher als übers Display. Vor allem wenn ich wunderbares Wetter mit viel Sonnenschein als äussere Bedingung habe. Jedoch leistet mir das Display wertvolle Dienste wenn ich jemanden unbemerkt ablichten will. Das bereits erwähnte Zoom ist einfach toll. Zwar wird bei allen Produkten aller Marken mit dem digitalen Zoom geworben, jedoch bringt das Resultat der Aufnahme nicht das gewünschte Ergebnis. Fotos mit digitalem Zoom aufgenommen sind tendenziell unscharf.

Gespiesen wird der Fotoapparat von vier Minignon (AA) Batterien oder Ni-MH Akkus (werden empfohlen). Dies reicht gemäss Angaben des Herstellers für ca 170 Bilder. (Gemäss CIPA-Richtlinien; mit mitgelieferten AA Alkali-Batterien und der SD-Speicherkarte) Optional kann ich noch Programmblitzegeräte, z.B. 5600HS oder Weitwinkelkonverter, um nur einige zu nennen, dazu kaufen. Das Netzteil ist leider nicht im Lieferumfang

enthalten. Bei einer Anschaffung wird sicher eine Tasche nötig, natürlich auch eine grössere Speicherkarte. Ich kann aber die in der X-Serie verwendeten SD-Karten weiterverwenden.

Der allgemeine Eindruck des Produktes ist gut. Eine Einschränkung habe ich zu beanstanden. Die Klappe für den Memoryslot lässt sich nicht arretieren, so kann es vorkommen, dass sich diese unerwartet öffnet, wenn ich den Fotoapparat aus der Tasche nehme. Beim Fotografieren kam mir die Klappe jedoch nie in den Weg.

Für mich ist die Z3 eine echte Alternative und steht auf meiner Wunschliste. Beeindruckt hat mich vor allem das Preis/Leistungsverhältnis.

KonicaMinolta bietet für alle Kameras auch Kurse an, es lohnt sich bisweilen, mit einem kompetenten Kursleiter die neuen Funktionen kennenzulernen. Neu ist auch ein in der Packung beiliegendes Siegel. Dieses garantiert euch, dass das Produkt aus den offiziellen Handelskanälen stammt und ihr den uneingeschränkten Service bekommt.

Michel Huber (mag)

Web-basierte Datenbank mit Mac OS X

Es gibt viele Möglichkeiten, Infos zu sortieren und zu sammeln. Der klassische Wege geht über den Finder, wo Textdokumente am richtigen Ort abgelegt werden. Das Problem dabei ist häufig, dass diese Dokumente am richtigen Ort abgelegt werden müssen.

Bestehende Strukturen, die einmal definiert werden erleichtern es, Strukturen einzuhalten.

In meinem konkreten Beispiel ging es darum, Software-Bugs, Probleme mit Hardware usw. zentral zu sammeln und zu verwalten. Ausserdem wollte ich auch von anderen Stationen rasch und ohne Umwege drauf zugreifen können. Diese Vorgaben führten rasch zum Entschluss, ein Web-basiertes System einzurichten. Nur, SQL ist mir für meine Zwecke zu kompliziert und aufwändig, PHP kann ich nicht und möchte ich auch nicht nur für diese Sache erlernen. Also streifte ich durch die Versiontrackers und Macupdates, um fündig zu werden. Und siehe da: Es gibt ein vorgefertigtes System, dass gratis geladen werden kann. Diese Schritt-für-Schritt Anleitung

führt durch eine Installation. Dabei muss folgendes beachtet werden: Der Name meines Benutzerordners ist «d», dieser Name muss ggf. angepasst werden.

1. Auf der Webseite www.cvstrac.org können Infos und weitere Infos abgerufen werden. Der direkte Link zum fixfertigen Diskimage ist auf www.macupdate.com/info.php/id/11425



Abb. 1

2. Im Finder kann man über das Menü Gehe zu > Gehe zum Ordner auch die unsichtbaren Unix-Verzeichnisse aufrufen. Diese Tatsache machen wir uns zu Nutze, indem wir /bin eingeben (Abb. 1). Nach bestätigen erscheint das Verzeichnis direkt im Finder.

3. Anschliessend öffnen wir das Diskimage, das wir vorher geladen haben und ziehen die Datei «cvstrac» in den noch offenen /bin-



Abb. 2

Ordner. Da das Verzeichnis /bin schreibgeschützt ist, halten wir beim Ziehen der Datei die Befehls-Taste gedrückt (Abb. 2).



Abb. 3

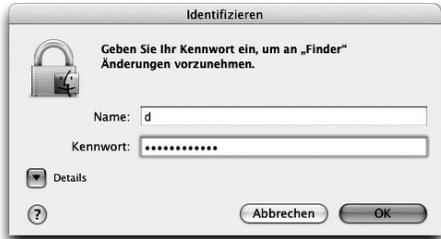


Abb. 4

4. Das Fenster mit der Identifikation wird angezeigt, wo ein Admin-Name und dessen Kennwort (wenn eins hinterlegt wurde) eingetippt werden. Eine kurze Kontrolle über die kopierte Datei stellt sicher, dass die Sache geglückt ist (Abb. 5).

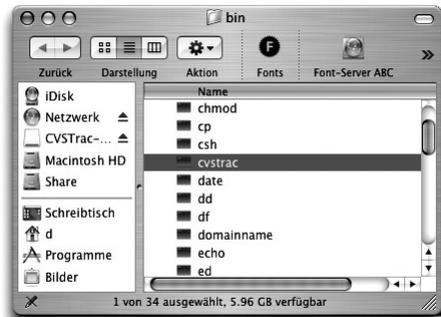


Abb. 5

5. Nun wird der zukünftige Ordner für die Datenbank erstellt, dies kann direkt im Finder gemacht werden. Bei mir liegt er im Privat-Verzeichnis und hat den Namen «database». Der absolute Pfad dahin ist also «/Users/d/database».

6. Jetzt gehts ins Terminal: Hier wird mit der Eingabe von `cvstrac init /Users/d/database/software` eine leere Datenbank mit dem Namen «software» erzeugt. Es können auch mehrere erstellt werden, dann wird «software» mit einem anderen Namen im obigen Befehl ersetzt. Die Datenbank wird im vorher erstellten Ordner abgelegt.

7. Nun geht's ans Eingemachte: Wer im Terminal mit dem vi-Editor umzugehen weiss, kann sich den Wechsel in den Root-Benutzer sparen. Wer lieber an der Oberfläche arbeitet, meldet sich als «Root» an. Der Root-Benutzer muss in Mac OS X zuerst aktiviert

werden, wer das noch nicht gemacht hat, kann hier nachschlagen: <http://docs.info.apple.com/article.html?artnum=106290-de>

8. Als Root angemeldet, kann man wieder via Finder Menü Gehe zu > Gehe zum Ordner ein unsichtbarer Unix-Ordner aufgerufen, dieses Mal die folgende Eingabe: `/etc/httpd/` (Abb. 6).

9. Im Unterordner «users» wird die Datei mit dem Benutzernamen.conf angepasst, bei mir also «d.conf».



Abb. 6

Hier nehmen wir folgende Eingabe vor:

```
<Directory "/Users/d/Sites/">
  Options Indexes MultiViews ExecCGI FollowSymLinks
```

```
  AllowOverride None
  Order allow,deny
  Allow from all
```

```
</Directory>
```

10. Zurück im Verzeichnis «httpd» wird die Datei «httpd.conf» angepasst. Mit dem Suchen-Befehl im Texteditor (Text Edit oder ähnliches Programm verwenden) wird die folgende Zeile gesucht:

```
# AddHandler cgi-script .cgi
```

Hier wird der # gelöscht und die Datei am gleichen Ort mit dem gleichen Namen gesichert.

11. Eine neue Textdatei wird erstellt und folgende Zeile eingetippt:

```
#!/bin/sh/bin/cvstrac cgi /Users/d/database
```

Die ganze Datei wird als Nur-Text (!) unter Privat/Sites gesichert.

12. Damit die Datenbank diese Datei starten kann, müssen die Rechte für Ausführen gesetzt werden. Das passiert ganz einfach, indem im Terminal der folgenden Befehl eingegeben wird:

```
sudo chmod 777 /Users/d/Sites/cvstrac.cgi
```

Kennwort eingeben

13. Nun wird der Datenbank-Ordner dem Webserver übergeben, im Terminal folgendes eingeben:

```
sudo chown -R www:www /Users/d/database/
```

Natürlich muss man immer dran denken, dass «d» durch den jeweiligen Pfad ersetzt werden muss!

14. Nun wird der Webserver in den System-einstellungen > Sharing gestartet (Abb. 7).

15. Der Browser ist nun gefragt und mit der folgenden Eingabe gelangen wir zum Login:



Abb. 7

`http://127.0.0.1/~d/cvstrac.cgi/software/login`
Auch hier gilt wieder, dass der «d» durch den Benutzernamen ersetzt werden muss!

16. Mit «setup» in User-ID und Passwort bekommt man Zugriff auf die Datenbank, die Installation hat geklappt! (Abb. 8)

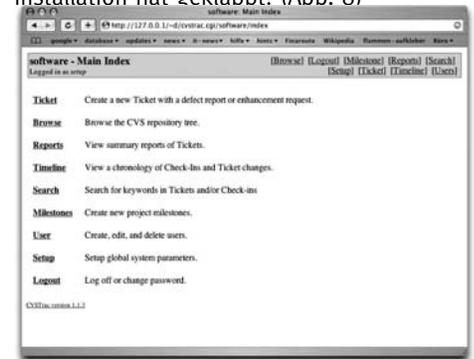


Abb. 8

Falls Interesse besteht, behandeln wir gerne in einer der nächsten Ausgaben des Falters weitere Funktionen sowie Tips und Tricks zum Handling mit der Datenbank. Eure Wünsche richtet Ihr bitte direkt an Michel Huber, mihu@mus.ch, Betreff „Datenbank im Falter“.

Dave Uhlmann

Mach mir den Gandalf...

Wer kennt nicht J. R. R. Tolkiens Weltbestseller «Der Herr der Ringe»? Das dreibändige Monumentalwerk des Oxford Professor wurde schon als «Buch des Jahrhunderts» bezeichnet (gemeint war das 20. Jh.). Mehr noch, «The Lord of the Rings» ist der Vater einer literarischen Gattung, der Fantasy. Dank Peter Jacksons Verfilmung, die in den letzten drei Jahren, analog den Teilen der Trilogie, über unsere Leinwände flimmerte, wird Tolkiens Werk auch im 21. Jahrhundert die Kassen klingeln lassen. Smaug, der goldgierige Drache aus dem «Kleinen Hobbit» (der Vorgänger von «Der Herr der Ringe»), würde ob des fantastischen Reibachs vor Neid ganz hellgrün werden...



Fröhlich prügelt sich Zauberer Gandalf durch Mittelerde...

Klar, dass die Game-Industrie diese Geldmaschine nicht unbeachtet an sich vorbei ziehen lassen kann. «Der Herr der Ringe»-Spiele gibt es einige. Auch verspielte Macianer dürfen nun um Mittelerde kämpfen und dem Oberschurken Sauron eins auf den Helm geben. «Die Rückkehr des Königs» ist stark an Jacksons Verfilmung und eher weniger an Tolkiens Buch angelehnt. Die Action steht also im Vordergrund. Oftmals gehen Szenen aus dem Film nahtlos ins Spiel über.



Zauberer Gandalf lässt sich auch von Ringgeistern nicht wirklich beeindrucken...

Im Laufe des Spiels kann unter anderem als Magier Gandalf, als Hobbit Frodo, als Elf Legolas, als Zwerg Gimli oder als Mensch Aragorn gespielt werden. Je nach speziellen Fähigkeiten haben die Figuren unterschiedliche Stärken oder Schwächen. Der Elf Legolas ist ein exzellenter Bogenschütze, während Aragorn mit dem Schwert die Orks das Fürchten lehrt. Der Zauberer Gandalf zeigt den Bösewichtern mit Magie und Schwert, wo der Bartel in Mittelerde den Most holt. Als Hobbit wiederum sollte auf Kämpfe mit Gegnern soweit wie möglich verzichten und auf leisen Sohlen durch die düstere Landschaft Mordors geschlichen werden.



Kommen die Ringgeister auf ihren Drachen angeflattert, schlägt sich der erfahrene Hobbit gerne ins Gebüsch...

Wer das Buch oder die Filme kennt, findet sofort Zugang zur Story. Das Spiel beginnt gleich bei der Schlacht um Helms Klamm. Als Gandalf muss der Spieler die Armeen des Bösen aufhalten, was vor allem heisst, mit Schwert und Magie Orks à gogo niederzumachen. Gesteuert wird mit Maus und Tastatur, die Spielfiguren werden «von aussen» dargestellt. Später kann man in die Rollen anderer Figuren schlüpfen, was sich auch auf den

Spielverlauf auswirkt. So muss man als Hobbit Frodo heimlich zum Schicksalsberg nach Mordor reisen, um den Ring der Macht dort zu zerstören. Wer sich für die Rolle von Legolas, dem Elfen, entscheidet, muss zum Vergessenen Berg reiten, um dort eine Geisterarmee zu rekrutieren, die bei der endgültigen Schlacht gegen Sauron auf der Seite des Guten steht. Klar,

dass diese Missionen nicht allzu einfach sind und man des öfteren zu Schwert, Zauberstab und Tarnmantel greifen muss. Für besiegte Gegner und gelöste Aufgaben gibt's Punkte, die in weitere Fähigkeiten investiert werden können.



Hobbit Frodo hat gerade eine Begegnung mit der Riesenspinne Kankra.

Die Story von «Die Rückkehr des Königs» wird mit Szenen aus den Filmen vorangetrieben, die oft nahtlos ins Spielgeschehen übergehen. Auch die Graphik des Spiels kann sich sehen lassen. Die Möglichkeit, in die Haut verschiedener Figuren zu schlüpfen, garantiert einige Stunden spannender Kämpfe in Mittelerde. Wer Jacksons Filme mochte und gerne mal eine Runde auf dem Mac zockt, darf hier bedenkenlos zugreifen. Wer hingegen vor allem die «epische Breite» von Tolkiens Trilogie bewundert, wird vom Action-Overkill des Spiels vielleicht etwas enttäuscht sein und lieber diese wunderbaren Bücher nochmals lesen.

Marco Fava (mag)

Titel: Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs

Systemvoraussetzungen

Minimum

- G4 800 MHz
- 256 MB RAM
- 2,2 GB Festplatte
- 32 MB Grafikkarte
- DVD-Laufwerk
- Mac OS X 10.2.6

Optimum

- G4 1,2 GHz
- 1024 MB RAM
- 128 MB Grafikkarte

LocalTalk Innerschweiz

Am Dienstag 28. September 2004 um 19.00 Uhr, findet in Luzern der «MUS Local Talk Innerschweiz» statt.

Die Themen sind diesmal:

iMac G5, neue Power Mac G5 Modelle, iPod 4G und Mini, Mac OS 10.3.5 und nützliche Werkzeuge.

Nun endlich wurde der neue iMac G5 an der Apple Expo in Paris dem Publikum vorgeführt.

- Was hat sich gegenüber den Vorgängermodellen verändert?
- Technische Daten, Innenleben und Designstudie

Ausstattungen, Preise und Verfügbarkeit Die Desktop-Produktepalette wurde wieder neu überarbeitet. Aus dem im letzten Jahr versprochenen Dual 3 GHz G5 wurde aber leider nichts. Dennoch lohnt es sich, einen Blick auf die neuen Modelle zu werfen

- Technische Daten
- Was leistet das neue Spitzenmodell
- Preise und Verfügbarkeit
- Das neue Flüssigkühlsystem

Auch bei den iPod's gibt es eine Neuauflage.

- Unterschiede zwischen dem Mini und dem iPod 4G
- Technische Daten, Verfügbarkeit und Preise
- Interessantes Zubehör für den iPod: Sprachaufnahme, Lautsprechersysteme und Musikübertragungsvarianten werden direkt vorgeführt
- Softwaretools von Drittherstellern die den Funktionsumfang des iPods erweitern

Mac OS 10.3.5. steht auf der Web-Seite von Apple zum Download bereit. Ebenfalls sind einige Apple Programme wieder überarbeitet worden. Einige OS X Funktionen sind für den normalen Benutzer nicht ohne weiteres zugänglich und setzen Terminalkenntnisse voraus. Zum Glück gibt es aber einige Share und Freewareprogramme, die diese Funktionen freischalten können.

- Mac OS 10.3.5: was hat sich verändert, wie wird es installiert?
- Die Sicherheitsupdates und die neuen kleinen Verbesserungen
- Nützliche Tools, die das Arbeiten unter OS X angenehmer machen: z.B. Carbon Copy

Cloner, ONYX, Tinkertool, Xupport, Lttec, Dent du Midi, Safarienhancer usw.

Am Local Talk im März, wurde eine kleine Umfrage durchgeführt, um Eure Wünsche und Ideen betreffend Local Talk Gestaltung in Erfahrung zu bringen. Die Umfrage habe ich inzwischen ausgewertet und die Ergebnisse können unter <http://userpages.centralnet.ch/reichmuth/ergebnis.htm> abgerufen werden.

Je nach Aktualität werden eventuell noch weitere Themen dazukommen. Darum informiert Euch bitte wie gewohnt auch auf unserer Web-Seite unter: <http://userpages.centralnet.ch/reichmuth/uebersicht.html>

Ihr seht, wiederum viel Interessantes für Jederfrau/mann ist dabei. Auf Euer zahlreiches Erscheinen zum Local Talk im September freue ich mich und grüsse bis dahin alle herzlich.

*Adrian Reichmuth (mag)
LT-Organisator Innerschweiz*

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalk's finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33, 4123 Allschwil
Tel 061 / 485 30 00
Auskunft: André Pellet
061 401 44 01, apellet@mus.ch

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend- zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig

entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst «we share knowledge» (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes - wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Rückblick zum LocalTalk vom 14.09.2004

Kurt Richner, etwas nervös -weil er nicht gerne Vorträge hält wie er selber sagte-, aber

guten Mutes seine Präsentation startend mit einem allgemein geschichtlichen Einstieg, half den meisten Anwesenden, sich langsam im Thema «E-Banking mit dem Mac» wohl zu fühlen.

Seit 1989 ist E-Banking, vormals Telebanking genannt und anfänglich via Videotex möglich. Die besten Voraussetzungen hatten damals die Windows User mit der Software der Fa. C-Channel, wo die Einwahl via Telefonleitung mittels Modem in die Banken möglich war. Später konnte mit dem Browser Netscape -nur dieser hatte die damals dazu notwendige Verschlüsselungstechnik integriert- via Internet die Verbindung erstellt werden. Es fand dann die Weiterentwicklung der Userinterfaces statt, die als Inhalt dieses LocalTalks besprochen wurden.

Die Voraussetzungen, welche für eine sichere Transaktion gegeben sind:

1. Eine verschlüsselte Verbindung via Internet
 2. Vertragsnummer
 3. Passwort
 4. Streichlisten-Code = 1 x gültig
- Zur Sicherheit soll weiter nach den Transak-

tionen darauf geachtet werden, dass der Cache im Browser, oder der Verlauf (History) im IE gelöscht wird, damit alle Spuren für eine Rückverfolgung nicht mehr einsehbar sind.

Wichtig ist folgendes zu wissen, dass dich keine Bank jemals Online auffordern wird, via Browser einen Vertragscode oder ein Passwort einzutippen.

Auch wird keine Bank per E-Mailverkehr mit dir über E-Banking Informationen austauschen, dazu nehmen Sie immer den Service Public der POST in Kauf.

Direkt Online via «YellowNet» oder mit den verschiedenen Banken mit dem Internetbrowser gemacht oder Offline-Erfassung mit Dateitransfer kann mit dem Mac mit folgenden Programmen geschehen:

MacPay - für Mac OS 9 und Mac OS X (Filemaker basierend)

PayMaker - nur Mac OS X, da reine Applikation

Digitopia - für Mac OS 9 und Mac OS X (Filemaker basierend)

QuickPay - für Mac OS 9 und Mac OS X (Filemaker basierend)

Die genannten Programme wurden vorgestellt und die Eingabe manuell oder auch mit einem Einlesegerät vorgeführt.

Es sind grosse Unterschiede zwischen den vier Offline-Erfassungsprogrammen feststell-

bar. Die Möglichkeiten sind bei PayMaker am grössten. MacPay kommt mit einer gewöhnungsbedürftigen Eingabe des «Einzahlungsscheines» daher und das verspielte QuickPay liefert ähnliche, aber reduzierte Möglichkeiten. Bei Digitopia machen Oberfläche und Bedienung einen sehr tristen Eindruck. Die Preise bewegen sich je nach Fall von Fr. 0.- bis Fr. 150.-.

Ohne eine effektive Aussage des Vortragenden hat man es schlussendlich ziemlich deutlich herausgespürt, welches Programm hier sein Favorit ist. So in etwa: MUSerInnen würden nicht Whiskas, sondern Paymaker kaufen!

Wir haben nun mehr Informationen über E-Banking-Zahlungen erhalten, welche On- wie Offline durchgeführt werden können. So oder so muss schlussendlich jeweils ein Vertrag mit jenem Finanzinstitut erstellt werden, bei welchem man E-Banking ausführen will.

Nächster LocalTalk:

Dienstag, 12. Oktober 2004

Thema: Color Management

Referent: Oliver R. Minzloff (IT-Consultant und Photograph)

Einführung in das Color Management...

...oder: Warum verhandelt der doch so

hochgepreisene neue Photodrucker alle meine schönen Urlaubsbilder?

Tja - tut er das wirklich? Wir werden den Ursachen der scheinbar falschen Farben des Druckers nachgehen und den oder die Übeltäter entlarven.

Dazu müssen wir uns ein wenig mit Farbbräumen und Farbprofilen beschäftigen und lernen, wie man damit umgeht. Auch werden wir uns auf die Suche nach Antworten auf die folgenden Fragen begeben: Was leistet Apples Bordapotheke (Colorsync) und wozu braucht man Kalibrierungswerkzeuge von Drittherstellern?

Mit dieser kleinen Einführung wirst Du zwar noch kein Profi, aber Du erfährst, was zu tun ist, damit Kamera, Scanner, Monitor und Drucker in Punkto Farbe nicht ständig aneinander vorbeireden.

Hast du also Lust auf einen farbigen LocalTalk, so bist du schon heute herzlich zu diesem Anlass eingeladen und kannst vielleicht erleben, dass plötzlich noch einer Farbe bekennt.....

LocalTalk Basel-Team

André Pellet und Kurt Richner (mag)

MUS Shop 2004/10

iPod Mania! Alles dreht sich diesen Monat um den iPod. Um etwas Uebersicht in die Fülle der Produkte zu bringen stellen wir im online Shop zwei umfangreiche PDF Dokumente mit iPod Zubehör zur Verfügung: <www.mus.ch/shop/pdf/iPod_Zubeh.pdf> und <www.mus.ch/shop/pdf/PL_Dr.Bott.pdf>. Einige Highlights:

Dr. Bott iPod ConnectionKit II, Zubehörkit für alle iPods mit Auto Charger, Kassettenadapter, div. Kabel und Pocket Dock, 79.-; iPal, tragbarer Radio plus Verstärker für den iPod mit gutem Sound! Design Henry Kloss, 160mm x 90mm x 98mm, weiss, bis zu 16 Stunden netzunabhängiger Betrieb. Geliefert komplett mit NiMH-Batterie und Netzadapter, 298.-; Der beste Kopfhörer zum iPod – damit offenbart er erst richtig seine wahre Soundqualität: KOSS PortaPro Kopfhörer, 15-25'000Hz, 0,2% THD, 101dB SPL/1mW, faltbar, mit Etui 110.-.

Und natürlich die hier: iPod mini 4GB, gold, silver, blue, pink oder green, 369.-; iPod 20 GB click-wheel 459.-; iPod 40 GB click-wheel 599.-

Bücher rund um iPod und Mac: iPod und iTunes (Dr. Joachim Gartz), 256 Seiten, Taschenbuch 27.-; Mein iPod und ich (A.+S. Ochsenkühn), 22 Seiten, Taschenbuch, 20.-; iLife von Apple: iTunes, iPhoto, iMovie und iDVD (Daniel Mandl), 45.-; FileMaker Pro 7 - Das Grundlagenbuch (Horst-Dieter Radke), 320 Seiten, 52.-;

Wer vom iPod Hype nicht angesteckt ist findet alles andere ebenfalls im MUS Shop: Software, RAM, Festplatten, Monitore, Beamer, Drucker, Netzwerkkomponenten, Verbrauchsmaterial, Bücher, Spiele, DVD, Schnäppchen. Und natürlich sämtliche Apple Produkte. Eine kleine Auswahl immer unter <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>>. Für den Rest gilt: Nicht verzagen, MUS Shop fragen – shop@mus.ch bringt's!

Alle Preise in CHF, inkl. MWST. Links zu den Produktebeschreibungen unter <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>>.



Workshops

OS X für Ein- und Umsteiger/innen am 4.10.04 in Erlenbach, 4.11.04 in Bern.

OS X für Fortgeschrittene am 5.10.04 in Erlenbach, 16.11.04 in Erlenbach, 18.11.04 in Bern.

RagTime Basiskurs: 19. Oktober in Erlenbach. Mit dem Schweizer RagTime Guru Thomas Kaegi!

iLife Basis: 28.10. in Bern. Einsteigerkurs digitale Medien: Musik verwalten mit iTunes, CD rippen und konvertieren; digitale Bilder bearbeiten und archivieren mit iPhoto; Video digital bearbeiten mit iMovie (schneiden, vertonen, überblenden etc. Zum Schluss produzieren wir mit iDVD eine DVD mit Film und Diaschau, die auf handelsüblichen DVD Geräten abgespielt werden kann.

Anmeldeinfos und weitere Kursangebote unter <<http://www.mus.ch/kurse/>>

Impressum	
Herausgeber:	Macintosh Users Switzerland Postfach, 8023 Zürich
Redaktion:	Michel Huber (mihuber@mus.ch)
Mitarbeiter:	Hans Magun, Marco Fava, Eveline Frei, Martin Kämpfen, Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer, David Uhlmann, André Pellet Cover gestaltet von Sean Wassermann Layout gestaltet von David Uhlmann Layout und Bilder mit Adobe Creative Suite bearbeitet.
Herstellung:	Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon
Auflage:	2000 Exemplare
Erscheinungsart:	monatlich
Abonnement:	Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder
Redaktionsadresse:	MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18 8427 Rorbas, Telefon 01 865 68 30, Fax 40
Sekretariat:	Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Telefon 0848 686 686

PP
8023 Zürich